

ausgedehnterem Maße vom Geschick einer Rasse und vollends der ganzen Menschheit! — „*berechnen* kann, ist eine ganz *fragliche Hypothese*. Die Astrologen schreiben fast alle aus Büchern heraus,“ — wie sie auf Jahrmärkten feilgeboten werden und schließlich zurückgehen auf die uralten mythologisch-mystisch-magischen Keilinschriften und Zauberpapyri der heidnischen Babylonier und Ägypter, — „und diese sind wieder zusammengestellt *aus alten Traditionen ohne Nachprüfung*; die Elemente der Geburtsastrologie müssen mindestens für unsere Zeit und Kultur umgearbeitet werden.“

(Schluß folgt.)

## Hat bei der Eroberung Jerichos Magie eine Rolle gespielt?

Von Dr Karl Frühstorfer, Linz.

Greßmann findet im biblischen Bericht über die Eroberung Jerichos (Jos 6) drei zauberhafte Motive, als hätten die Israeliten die mit einer Doppelmauer umgürtete Stadt Jericho mittels Magie erobern wollen: die Verwendung der Siebenzahl, indem sieben Priester mit sieben Posaunen siebenmal um die Stadt ziehen; das Umkreisen des Gegenstandes, den man bezaubern will, und die Musik: man hofft, durch den Zwang des Analogiezaubers mit dem Geräusch der Posaunen das Getöse der zusammenkrachenden Mauern hervorzubringen.<sup>1)</sup>

Nein, durch den Schall der Posaunen sind die Mauern Jerichos nicht auf magische, aber auch nicht auf natürliche Weise eingestürzt: als die Posaunen in einer ganz bestimmten Tonart geblasen wurden, habe das langandauernde Blasen eine metallische Vibration in den Mauern verursacht und ihren Einsturz bewirkt. Die Musik, das Blasen, hatte religiös-symbolischen Charakter. Man muß beachten, daß die Priester mit den Blasinstrumenten vor der Bundeslade Gottes schritten. Das starke Geschmetter und Rufen sollte die unwiderstehliche Macht des über der Bundeslade geheimnisvoll thronenden Bundesgottes andeuten, aber auch das feste Vertrauen auf diese Macht, das die Israeliten des Wunders würdig machte, daß ohne menschliches Zutun die Stadtmauern umfielen. Darum heißt es Hebr 11, 30: *fide muri*

<sup>1)</sup> Die Anfänge Israels (Von 2. Mose bis Richter und Ruth). 2. Aufl. Göttingen 1922, S. 143.



Jericho corruerunt. Beim Schall der Posaunen, nicht durch<sup>2)</sup> ihren Schall stürzten Jerichos Mauern krachend zusammen. Auch den beiden anderen Momenten haftet nichts Magisches an. Die heilige Siebenzahl begegnet uns derart häufig in der Bibel, daß wir wegen dieser Zahl wahrhaftig nicht an Zauber im biblischen Bericht über die Einnahme Jerichos zu denken haben. Die Umzüge mit der Bundeslade um die Stadt endlich sollten den Israeliten und den Bewohnern Jerichos zum Bewußtsein bringen, daß vor Jerichos Mauern Jahve steht: Jahve ante portas! In der Tora (Ex 22, 18; Dt 18, 10) ist Zauberei unter Todesstrafe verboten. Und da sollte Israel unter Führung Josues, des Nachfolgers Mosis, Zauberei getrieben haben?

Was bei einem neuzeitlichen Bibliker verwunderlich ist, ließe es sich in jener alten Zeit bei den Bewohnern Jerichos begreifen? In den Augen der Bewohner Jerichos mag die sich wiederholende geheimnisvolle Prozession der Israeliten als Zauberei gewertet worden sein. Daß die Kanaaniter Magie trieben, bezeugt ja die Bibel (Dt 18, 10. 12). Der mit Menschenopfern, Wahrsagerei und Zauberei verbundene Götzendienst der Kanaaniter war ein Grund, weshalb sie vertilgt werden sollten (Dt 18, 10 ff.).

Im Buche Josue selbst wird berichtet, daß aus der gebannten Beute Jerichos Achan außer 200 Silbersekeln einen schönen Mantel aus Schin'ar und eine goldene Zunge im Gewichte von 50 Sekeln stahl (7, 21). Unter Schin'ar ist Babylonien zu verstehen, das bereits im hohen Altertum durch seine Textilarbeiten berühmt war und diesen Ruhm bis in die Römerzeit bewahrt hat.<sup>3)</sup> Auch die Goldzunge wird babylonischen Ursprunges gewesen sein. In babylonischen Inschriften ist nämlich des öfteren Gold in Zungenform erwähnt. So heißt es z. B. einmal: Eine goldene Zunge im Gewichte von einer Mine hat am 11. Ijjar der Kronprinz (Belsazar) dem Sonnen-

<sup>2)</sup> Die kindische Vorstellung des Zusammenstürzens der Mauern durch bloßen Hörnerschall begegnet auch bei Ehrlich (Randglossen zur Hebr. Bibel, Leipzig 1910, 3. Bd., S. 22) und Friedrich Delitzsch (Die große Täuschung, Stuttgart 1920, 1. Teil, S. 25).

<sup>3)</sup> Landersdorfer, Das Land Sin'ar: Bibl. Zeitschrift, Freiburg i. Br. 1913, S. 354. Solche, die durchaus eine Beziehung zum Mond, dessen Strahlen als Haare gedacht werden, herstellen wollen, da Jericho als Mondstadt galt, lesen: se'ar, d. i. einen haarigen Mantel (Jeremias, Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients<sup>4</sup>, Leipzig 1930, S. 462, A. 3). Zur Übersetzung in der Vulgata: pallium coccineum siehe Hummelauer, Commentarius in librum Josue, Parisiis 1903, pg. 191.



gotte geweiht.<sup>4)</sup> Haben etwa der babylonische Mantel und die babylonische Goldzunge in der Stadt Jericho magischen Zwecken gedient? War doch Babylonien das klassische Land magischer Beschwörungen (vgl. Is 47, 9. 12). Es ist schon früher die Meinung ausgesprochen worden, daß die strenge Bestrafung Achans mehr in der Beschaffenheit als in dem Werte der unterschlagenen Gegenstände ihren Grund hatte.<sup>5)</sup>

Delitzsch<sup>6)</sup> wähnt, mit folgendem Posaunenstoß die Glaubwürdigkeit des biblischen Berichtes von der Eroberung Jerichos über den Haufen werfen zu können: Jericho, die erste und wichtigste Grenzfestung des Landes, völlig ausgestorben! Kein Bogenschütze auf der Mauer der Stadt, den wenigstens die Neugierde getrieben hätte, die feierliche Prozession rings um die Stadtmauer mit anzusehen! Ganz Jericho, König und Krieger, während der ganzen siebentägigen Prozession sozusagen vom Erdboden verschwunden! So viele Rufzeichen, so viele Unmöglichkeiten.

Allein aus dem biblischen Schweigen über Zuschauer folgt nicht, daß es wirklich keine solchen gegeben hat. Der biblische Bericht übergeht Selbstverständlichkeiten. Ferner sei bemerkt: falls Jerichos Bewohner die Umzüge der Israeliten als Magie auffaßten, was läge dann näher, als daß sie dem vermeintlichen Zauber einen Gegenzauber gleichzeitig gegenüber stellten? So wäre auch erklärlich, daß sie die Zeit der Prozession der Israeliten nicht zu militärischen Angriffen ausnützten: sie glaubten eben, Zauber könne nur wettgemacht werden durch Gegenzauber. Übrigens hat auch das Heer der verbündeten Könige von Israel, Juda und Edom keine militärischen Angriffe unternommen, als König Mesa von Moab auf der Mauer seiner belagerten Hauptstadt seinen erstgeborenen Sohn opferte. In antiker Zeit scheute man sich, religiöse Handlungen zu stören. Das Heer der drei Könige stellte den Kampf ein, hob die Belagerung auf und zog von dannen (4 Kg 3, 27).

<sup>4)</sup> Meißner, Zu Jos 7, 21: Zeitschrift f. d. alttest. Wissenschaft, Gießen 1903, S. 151 f.

<sup>5)</sup> Loch und Reischl zur Stelle. Ferner Schenz, Das Buch Josua, Wien 1914, S. 72.

<sup>6)</sup> A. a. O., S. 23 f.